



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Dürer und seine Zeit

Waetzoldt, Wilhelm

München, 1950

Das anatomische Problem

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79781](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79781)

das vor ihm liegende Zeichenblatt zeigt gleichfalls eine Quadrierung, so läßt sich jeder gesehene Punkt des Modells in sein zugehöriges Quadrat eintragen. Diese Methoden sind nicht originale Erfindungen Dürers; das Zeichenverfahren mit Hilfe des Fadengitters hat Alberti angegeben, und die Glasscheibe war um 1500 in der Lombardei in Gebrauch. Leonardo hat beide Methoden beschrieben. Dagegen gehört die praktische Idee, das Auge durch den Wandring, den Sehstrahl durch den gespannten Faden zu ersetzen, Dürer an.

Raumdarstellung, das hieß: Perspektive als Problem, Darstellung des nackten Menschen, das hieß das: „anatomische Problem“, es ist das zweite, um das sich Dürer leidenschaftlich bemüht hat. Anatomie bildete, wie auch Perspektive, einen Teil der italienischen Kunsttheorie. Künstler wie Pollaiuolo und besonders Leonardo hatten durch Sezierung und Modellstudien die Grundlagen zu einer systematischen wissenschaftlichen Behandlung anatomischer Fragen gelegt. In Deutschland gab es die Möglichkeit, am toten Körper durch Sektionen zu lernen, nicht, auch der Arbeit am Aktmodell waren enge Grenzen gesetzt – so blieb Dürer zunächst nur der Weg, im Kopieren nach italienischen Blättern sich eine Art anatomischer Vorschule zu schaffen. Nach Mantegna zeichnete er das Bacchanal mit dem Silen (L. 454, Wien, 1494) und den Kampf zwischen Tritonen (L. 455, Wien); 1495 entstand das schöne Blatt nach Pollaiuolo (L. 347, Bayonne), das, wie erwähnt wurde, in der Entstehungsgeschichte des Herkules-Kupferstiches eine Rolle gespielt hat. Auch eine Nachzeichnung nach dem Apoll von Belvedere, der unter Papst Alexander VI. aufgefunden worden war, muß Dürer irgendwo – bei Jacopo de'Barbari? – gesehen haben.

Es ist begreiflich, daß für Dürer die dunklen Andeutungen und vielleicht auch Proportionszeichnungen des Jacopo de'Barbari etwas Aufregendes haben mußten: hier schien sich ja ein Weg zu eröffnen zur Darstellung nackter Menschen ohne Sezierung und ohne Modellstudium, rein konstruktiv durch Maße und Zahlen. Als Dürer aber erkennen mußte, daß die Geheimniskrämerei der Welschen ihn nicht weiter brachte, griff er zu Vitruv, der ja für männliche Figuren einen Kanon angegeben hatte. Nach vitruvianischen Maßen entstanden Zeichnungen wie die liegende Frau (L. 466, Wien), die man mit dem Meerwunder in Zusammenhang hat bringen wollen, ferner der sog. Apollo oder Sol mit der Sonnenscheibe (L. 233, London) und der nackte Mann mit Schlange und Glas (L. 181, Berlin): lauter Proportionsstudien zwischen 1500 und 1501, die ganz zu Unrecht zu ihren archäologisch bedeutsamen Titeln (Äskulap, Apollo, Sol) gekommen sind. Siebenundzwanzig Jahre hatte sich Dürer mit solchen Formproblemen abgemüht, bis er die Ergebnisse zusammenfaßte in dem großen Werk, dessen Korrektur er wohl noch teilweise gelesen,

Das
anatomische
Problem

Proportions-
studien